



**Warhafftige unnd eigentliche Beschreibung, was Gestalt Graff
Wilhelm von Nassauw, Printz von Arangien umbkommen :
auch mit was Tormenten, Marter und Peinen Balthasar Serack,
so die That gethan, derhalben zu Delfft in Holland vom Leben
zum Todt gebracht**

<https://hdl.handle.net/1874/9007>

Wahrhaftige
Sinn eigentliche
beschreibug was gestalt Graff
Wilhelm von Nassauw / Prinz von
Arangien vmbkommen.

Auch mit was tormenten/marter
vnd peinen Balthasar Serack / so die that ge-
than/derhalben zu Delft in Holland vom
Leben zum todt gebracht.



U B 108

ANNO. LXXXIII.

Don ein Jhesu zu coln selogen den 10 august

KB 108 b

Eigentliche Beschreibung / was ge-
stalt Graff Wilhelm von Nassaw
Prinz von Arangien vmbkom-
men sey.



Althasar Serack auß

Bürgundien geboren / auß einer Bi-
santischer Mutter / seines alter vngeser-
lich 28. Jahr / ein gelehrter woll redent
vnd sonst in allen sachen geschickt / erfah-
ren vnd woll geübt / hat im Jahr vnser

Herren 1584. den 10. Tag Julij vmb zwo vhren nach
Mittag ein vbel that / das er lang im herzen getragen
vnd erwogen / wie viel Seelen mit verderbung Leibs vnd
guts vnder dem schein der freyheit / aller warer freyheit / vñ
der ewiger Säligkeit beraubt durch die listigkeit vnd des
Wilhelmi von Nassaw gemachter Prinz von Arangien /
hat derhalben für sich genommen nach dem ebenbild Chris-
ti vnd seinen Heiligen sich zu errettung vieler Menschen
vnd der freyheit vnser Vatterlandes alle gefahr des Le-
bens auff sich zu nemen / Derhalben lange zeit nemblich /
siebenthalbe Jahren den Prinzen nach getrachtet / wie er
ihn möchte vnn dem leben zu dem todt bringen / gearbei-
tet / ins werck zurichten.

So hat er leslich eine gute gelegheit bekommen / durch den
todt vnd ableibung des Herzogen Alanson / dar vber ime
Breiff zu dem Prinz von Orangen zu bringen sein be-
sohlen / Vnd weil er nun vnter den Adeltichen Personen
des Prinzen war angenommen / hat er / do der Prinz vñ
Tisch

Iſch iſt auffgeſtanden eine Bächſe mit dreyen Flügelẽ
geladen / auff ihm vnter der lincken Brüſt hindurch ein
loch zweyer finger breit geſchoſſen vnd alſo vmbbracht / vñ
getödtet. Do er nun geſehen daß der Prinz alſo zur Er-
den iſt gefallen/iſt er dauon gelauffen / Aber alsbald bey
der ſtadtmauren gefangen worden/ Vbertrifft allen glau-
ben mit was geruwigem gemüht er biß zum leichten Athem
ſeines lebens hat verharret/vnd mit groſſer weißheit zu al-
les was man ihm fraget geantwortet. So nun am Er-
ſten die Obriften der Stadt die vrsach vnd weßhalb er
diese That hat außgerichtet/erfragt/Hat er mit gar schön-
er vnd fertiger redt ſo auff aller ſtarckſten billigkeit gele-
net außgeſprochen vnd dargethan/daß er Gott dem Her-
ren/dem König vnd der Chriſtlicher Gemein einen treff-
lichen dienſt gethan heit/den tormenten vnd peinen/ ſo im
derhalbẽ würden vberkommen/wölle er ſich gern / (Dweil
er ſie vor hin woll gewüßt) auch mit ſtandthafftigem ge-
müht vntergeben/Ich sprach er/hab nun mein werck oder
was mir gebüret außgericht/ thut ihr hinfort was ihr ver-
meint ewern ampt zuſtedig zu ſein / Ich frag nit darnach.

1. Derhalbẽ iſt er zur Erſter Nacht fünff mahl ganz
wühterisch mit Rütchen gegeißlet/ darnach mit Honig be-
ſtrichen/Iſt herzu ein Bock geführt der mit dem honig ab-
zulecken die zerriffene Haud mit ſeiner ſcharpffen zungen
ſol abziehen/der Bock aber hat ime nicht willen anrühren.

2. Darnach hat man ihm mit verſcheiden peinen auff
der folter banck gepetniget/Händ vnd Füß zu ſammen ge-
bunden/in einen Wann gelacht / damit er keinen ſchlaff
oder raſt haben ſoll.

3. Den ſolgtẽ Tagen vñnd Nachten/iſt er in allerley
weiß was ſie nur erdencken kundten graufamlich gepetnig-

get. 4. Also dz sie am Zehen seines fuß haben gebunde
vnd gehentt ein gewicht von anderthalb hundert pfunde.

5. Weiter hat man im schü angezogen / gemacht vonn
rohem vnberedtem ledder / dieselbige mit Dlich beschmitzt/
also die fuß verbrant / ist mit dem durchauß zerrissene Leib
gegen ein gar groß Feuwr nackend gelacht. 6. Haben
sie im auch mit flammigen feuwr vnter den Achseln verbrät.

7. Vber dem allen haben sie ihm ein Hemdt in siedem
Dlich vnd gebranten Wein oder eswasser gestossen / daß
angezündt vnd ihm also brennende angelegt.

8. Noch haben sie Nateln vnd Nägel / zwischen die nä-
gel der finger tieff eingeschlagen / Do er nun gar kein zeis-
chen der bewegnuß von sich thet / daß ist / das er vnbeuwegt
blieben. 9. Haben sie alle die Haar seines Leichnams
biß auff die Haut thun abscheren / vnd mit alter stincken
den Kammerlaug vberschüt.

10. Vber dem haben sie auß dem Gasthaus eines Krä-
tzen (oder wie etliche meinen eines Zauberers) frembdes
hembd bekommen vnd ihm angezogen / vermeinten also die
Krafft der Zauberey (mit welche sie gedachten das er sich
behelffet) also zu schwächen vnd zuuernichtigen.

Aber da sie auch hiemit nichts aufrichteten / haben
sie im abermal gefragt / was er doch gedecht zu allen diesen
tormenten / darauff hat er allein geantwortet / Von Dieu/
paciencie / daß ist / O güttiger Gott gedult. Do er abermal
gefragt wie er zu allen solchen grossen peinen vnd tormen-
nicht mehr bewegt wurd / hat er geantwortet / daß thun guter
leuch Gebett. Als der Bürgemeister sich auch verwun-
dert vber seine standthafftigkeit / so sprach er / Die stand-
hafftigkeit wirdt biß im todt gespüret werden.

Aber außserhalb der Peinigung redet er mit jedem
freundlich

freundlich vnd frey/das auch die Peintger sich erwunder-
ten/vnd der vmbstand zu weinen bewegt wurden/Etliche
aber meinten es were kein Mensch.

Es waren da etliche seiner tugend abgünstige/ die
nach art der Jüden / Christo vnd seinem Euangelio nicht
glauben/die ihm fragten/zu welche zeit er dem Teuffel sei-
ne Seel hett vbergeben/ hat er mit höchsten züchtigen ge-
müth geantwort/das er mit dem bösen G. gar keine Kund-
schafft oder gemeinschafft.

Deßgleichen wann man ihn schalt einen verräther
Vattermörder vnd dergleichen scheltworten für bracht/
hat er auch verediget/vnd offtmal mit den augen auff der
erden ließ ers vngemirckt hingehn/Den Richtern aber hat
er allzeit freundlich vnd gütlich geantwort. Vnd das
noch mehr ist zuerwunderen/dancket dieselben das sie ihm
in der gefängnuß erhalten hetten/vnd das er das widergel-
ten wolte/Gefragt aber womit er es wideruergelten wolt/
sprach er/Mit dem das ich im Paradyß ewer fürsprecher
wil sein. Abermals gefragt/vö welchs Paradyß er redte/
sprach er/Ich Kenne nicht mehr als ein Paradyß. Als er
nun offtmal gehört vnd auff vielfeltige vnd verschei-
dene manieren gepetniget war/ doch nichts fürbracht dar-
ein sie ein gefallen gehabt. Zuletzt am 13. tag fürgenan-
ten Monats/hat man ihm angesagt das er sterben müß/
vnd do er den folgenten tag seine sentenz höret/züchtiglich
vnd sanftmütiglich sagt er mit dem H. Cypriano. Deo
gratias/ Gott sey danck.

Demnach als er nun allerley zeichen der tugend hat
erzeiget/ so ist er allzeit mit einem vnbewegten vnuerstürtz
gemüth mit farben vnd lebenschafftigen Gesicht doch mit
stumpffrigen füßen daran die zehen vñ fell/ durch die hitze
des

des Feuers geschrumpfen anhängen / hingangen bis
zum gesteigers/hat sich an post oder creuz lassen binden.
Also das etliche die es anschaweten in ahnmacht sein ge
fallen/zu solcher grausamen straffung vnd tormenten / da
die allein zu gedencen einem erschrecken möchten anjagē/
hat er von seinem standhafftigem gemüth nichts nachge
lassen oder das geringste zetchen der zaghaftigkeit merckē
lassen/Sondern wie er die füngangene tormenten vnd des
todts sentenz mit einem starckem / grossen vnd unbeweg
tem gemüth hat angenommen/also hat er auch die folgen
te vnd der Sentenz vollführung ohn ansehen der ganzer
Stadt vnüberwunden erlitten.

Do er nun also an den Galgen oder post gebunden/
haben die Peiniger erstlich die Büchss mit welcher er die
that begangen auff ein ambilde mit eyseren hammers mit
grosser arbeit zerbrochen/dann sie kundten die nicht in kei
nen stücken zerschmeissen. Er hat auch auff der Brüst et
ne grosse Wunde welche ihm in gleicher gestalt gestochen
wer/noch nicht geheylet.

Darnach so er ganz im Gebett verruckt war/haben
sie das Wambus außgezogen / die oberhösen auffgelösst
auff die füß niderfallen lassen/das hembd vñ die schämp
te zu sammen gebunden.

Vñd von stundan ein vonn den Henckern greiff
seine rechte Hand legte sie zwischen zwey glüedige Eysene
platten wi ein Küchen eyser/so einander in der hande hielt/
druckten das zusammen vnd brant die Hand / also das der
Rauch vnd geräch vber den ganzen Marckt vernommen
ward / Darnach greiff er das eusserste desselbigen Arms
mit einer glüedigen zangen welche darzu bereid war/druckte
es so starck so er vermöcht/darauff vñd in der eyl greiffen
auch

auch herzu alle andere Hencker/ ein jeder mit glüenden zä-
gen in gleich gegliedert druckten vnd brennten den obersten
theil des arms/darnach die Braden vnd solgens die hein-
welche sie all zusammen branten vnd verwunten / Er aber
(wie zuuorn vermeldt) blieb ganz in dem Gebett/das er mit
berstendiger stimmen die sieben küß Psalmen/ verenderet
mit ein mahl / noch beweget die farbe seines Angesichts/
noch zücket nicht seine Händ/Füß oder schulter/ dann al-
lein do man ihn bandt am post da er mit den schultern an-
gebunden war. Zulest stretchet auß seine Rechte handt/
vnd mit grosser ehrwürdigkeit zeichnet sich drey mahl mit
dem zeichen des Creuz. Do er nun vom post oder Seil
ist los gebunden/hat er von selbst die oberhosen von den
füßen außgeschüt/hebt den Fuß so er best möcht auff vnd
stieg auff die Banc / darauff man ihm entweiden oder
Viertheil solt. So hat man ersilichen sein maßlich
gemächt abgeschnitten/darnach langsam mit einem Mes-
ser seinen Bauch kreuzweis auffgeschnitten/ das Inge-
wend außgezogen/vnnd das Herz haben sie ihm ins An-
gesicht geworffen / seine Lefft en zudem Gebett ge-
thon/theil sich gleichwol bewegten. als het er in dem mund
seine krafft gehapt/sonst hort man kein seuffzen / aber er
behielt im Angesicht seine farb. So hat er seinen vnüber-
wundenen vnd vn beweglichen Geist in dem vnsterblichen
vnd herrlichen Triumpff dapfferlich auffgeben/ den 14-
tag Julij eine halbe stund vor mittag. Sein haupt ist dar-
über vom Lychnam abgeschnitte/auff der stadtmawr auff
einen Spiess gesetzt / von vielen Menschen gesehen
Sein Leichnam ist inn vier theil getheilt/vnnd an die
4. fürnembyte Pforten der stadt auff gehenckt.

☉ (:) ☉

Gedruckt Zu Cöllen/Durch Nicolaus Schreiber.